

Presse-Information

1. August 2016

Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier informierte sich über die Arbeit des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit

Gemeinsam mit dem Köpenicker Bundestagsabgeordneten Matthias Schmidt (SPD) informierte sich Außenminister Steinmeier über das deutschlandweit einzige noch weitgehend erhaltene ehemalige NS-Zwangsarbeiterlager, das sich inmitten eines Wohngebietes in Berlin-Schöneeweide befindet.

Dort wird Ende November Außenminister Steinmeier gemeinsam mit seinem italienischen Amtskollegen Paolo Gentiloni die Ausstellung „Vom Verbündeten zum Feind. Zwangsarbeit italienischer Militärinternierter 1943-1945“ eröffnen. Sie geht zurück auf die Arbeit der Deutsch-Italienischen Historikerkommission zur Aufarbeitung der deutsch-italienischen Kriegsvergangenheit mit dem Ziel, eine gemeinsame Erinnerungskultur zu schaffen.

Nach einem Rundgang über das Gelände und einem Blick in die Ausstellung „Batterien für die Wehrmacht. Zwangsarbeit bei Pertrix 1939-1945“ informierten sich die beiden Politiker über den aktuellen Stand des IMI-Projekts (Italienische Militärinternierte), das die Restaurierung einer weiteren Baracke und die Präsentation der neuen Ausstellung umfasst.

Außenminister Steinmeier bekräftigte im Gespräch mit dem Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Prof. Dr. Andreas Nachama, Dr. Christine Glauning, Leiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit, und Projektleiterin Daniela Geppert die Bedeutung der Arbeit des Dokumentationszentrums.

Wortlaut des Gästebucheintrages von Außenminister Steinmeier:

„Ich danke allen, die dieses schreckliche Stück deutscher Geschichte, das Leben und Leiden von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern für die kommenden Generationen wachhalten – als Erinnerung und Mahnung zugleich. Am 28. November sehen wir uns erneut wieder. Bis dahin danke und beste Grüße.“

Hintergrundinformation

Während des Deutsch-Italienischen Gipfels in Triest im November 2008 wurde die Aufarbeitung der deutsch-italienischen Kriegsvergangenheit in die Wege geleitet.

Die Übergabe des Berichts der Deutsch-Italienischen Historikerkommission durch den damaligen Außenminister Guido Westerwelle erfolgte nach dreijähriger Arbeit am 19.12.2012 in Rom.

Aus der damaligen gemeinsamen Ministererklärung: „Deutschland und Italien werden weiterhin zusammenarbeiten, um durch konkrete politisch und symbolisch wichtige Gesten gegenüber den Opfern des Nationalsozialismus die Ideale der Versöhnung , der Demokratie und der Solidarität zu stärken, die das Fundament des europäischen Integrationsprozesses bilden und die Europa den längsten Zeitraum des Friedens und der Entwicklung in seiner Geschichte verschafft gaben. Mit diesem Ziel prüfen Deutschland und Italien mögliche gemeinsame Aktionslinien.“

Fotos: © Stiftung Topographie des Terrors

1. Gruppenfoto, v.l.n.r.: Prof. Dr. Andreas Nachama, Daniela Geppert, Dr. Christine Glauning, Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Matthias Schmidt MdB
2. Prof. Dr. Andreas Nachama, Außenminister Frank-Walter Steinmeier, Dr. Christine Glauning